

Krippig, 7. Juli. Gestern Abend bald nach 8 Uhr besah sich die Bewohnerschaft unserer Weststraße in großer Aufregung. Alles lief zusammen und drängte sich nach der dortigen Polizeibezirkswache zu, da es hieß, man habe einen Räuber festgenommen, der eben der Polizei überliefert werden solle. Und in der That sah man in der Richtung vom Johannapark her einen Zug Menschen sich bewegen, in ihrer Mitte einen jungen Kerl, den man als den ergriffenen Räuber bezeichnete und welcher beschuldigt war, so eben, noch am hellen, lichten Tage, einen Straßeneinbruch an einer jungen Dame begangen zu haben. Ueber den Thatbestand ist folgendes bekannt: Eine in der Weststraße wohnhafte junge Dame befand sich auf dem Nachhausewege, als in dem Hause ihrer Wohnung plötzlich ein unbekannter junger Mensch, der ihr unbemerkt von der Straße aus dahin gefolgt war, ihr entgegen trat und um Auskunft über die Wohnung eines Studenten im Hause bat. Ohne Arg besah die junge Dame den Menschen, daß möglicherweise ein Student in einer oberen Etage wohnen könne und er deshalb dort weiter nachfragen möchte. Kaum hatte sie ihm aber diese Weisung mit entsprechender Handbewegung erteilt, so fühlte sie sich auch schon von dem Kerl vorn an der Brust gepackt und mit einem Griff ihrer goldenen Uhr und goldenen Kette durch gewaltames Postrücken herabgerissen. Durch diesen rüberlichen Angriff war aus Höchstes erschreckt, verlor die junge Dame dennoch ihre Besinnung nicht! Sofort eilte sie dem mit seiner Beute davon springenden Räuber nach, und rief auf der Straße laut um Hilfe. Der Ströcher war inmitten auf einen vorüberfahrenden Pferdebahnwagen gesprungen, jedenfalls in der Hoffnung, auf diese Weise zu entkommen. Aber der Hülfesruf der herbeiläufigen Dame hatte bereits mehrere Leute zusammengeschaart, welche mit aller Macht nacheilten. Da verlor der verfolgte Räuber noch dadurch zu entkommen, daß er alsbald wieder vom Bahnwagen heruntersprang und nach dem Johannapark lief. Aber hier ereilte ihn das Schicksal. Einer der Befolger, ein Tischler, sprang mit ihm fast gleichzeitig in einen Graben und hielt ihn hier so lange nieder, bis noch andere Leute dazu kamen und den Kerl vollends festnahmen. Letzterer, welcher die geraubte Uhr sammt Kette noch in der Tasche bei sich hatte, wurde bei lauter Befriedigung des Publicums sicher und fest zur Bezirkswache gebracht, von wo man ihn alsbald nach dem Rathsmarkt zur Haft abführte. Wie wir hören, ist der ergriffene Räuber ein erst 23-jähriges arbeitscheues Subject aus Reudnitz, das schon von Jugend auf zum Diebstahl geneigt, bereits alle Classen der Freiheitsstrafen, Haft, Gefängnis, auch Arbeitshaus und Zuchthaus durchgemacht hat.

Am Freitag den 10. wird Herr Sontag die beiden einactigen Stücke „Ein Knopf“ und „Frauen-Emancipation“ noch einmal wiederholen, da beide Novitäten bei ihrer erstmaligen Aufführung lebhaften Beifall fanden. Als dritte Rolle spielt der Gast an diesem Abend den Minister Kaunitz in „Ein Wort an den Minister“. Der Bemerkung eines hiesigen Kritikers gegenüber, daß die Direction des Stadttheaters dem Repertoire des Gastes nicht genügend entgegenkäme, wird mit Bestimmtheit versichert, daß die Direction in dieser

Beziehung nur den Wünschen des Gastes entsprochen hat.

Grimma, 5. Juli. Gestern Nachmittag ist ein Soldat der hiesigen Reitergarnison, Namens Raumann, aus Kautzig gebürtig, beim Baden in der Mulde ertrunken.

Kunze, 6. Juli. Bei den Gewittern am Vor- und Nachmittag des 4. Juli hat der Blitz in den Kirchthurm zu Rochsburg, ohne zu zünden, und in das Wohnhaus der Gutbesitzerin Goldbach in Strickhain eingeschlagen, welches vollständig niederbrannte.

Ein junger Mann, welcher in Dresden eine Akademie besuchte, hat sich am Sonntag Mittag im Großen Garten bei der Krähennüßte an der Pirnaischen Straße mit einem Terzerol durch einen Schuß ins rechte Ohr getödtet. Das Motiv mag Ueberspanntheit und Gereiztheit der Nerven sein, neben ihm lagen „Berthas Leiden“, und der Selbstmörder hatte im Bunde selbst angedeutet, daß er die Leiden des jungen Berthas theile. Sein Lebenswandel soll übrigens ein äußerst solider gewesen sein.

Ueber die Ankunft des Fürsten Bismarck in Riffingen kommen von dort Mittheilungen, die von dem begeisterten Empfange des Fürsten sprechen. Dabei fehlte es auch nicht an kleinen, charakteristischen Vorfällen, von denen wir folgende erwähnen: Unter der Schaar von Versammelten, die am Empfangsgebäude harreten, um dem ankommenden Fürsten mit einem Hurray zu empfangen, befand sich auch ein Herr, der mit griechgrämiger Miene dreinschaute und seinem ganzen Wesen nach der Schaar der Schwarzen anzugehören schien. Ein neben ihm stehender Mann fragte ihn, ob er auch Hurray mitrufen würde. „Nein — erwiderte der Gefragte — das thue nur die hier versammelten Juden.“ — Wie weit die Sorgfalt des Bade-Commissars, Graf Pappenheim, geht, dem Fürsten den Kujenthall in Riffingen recht angenehm zu machen, geht aus folgendem hervor: Vor dem Hause des Dr. Viras jun., wo Fürst Bismarck wohnt, stehen vier Bäume, die ihre Kronen hoch in die Lüfte strecken. Graf Pappenheim hat nun die Kronen der Bäume weghauen lassen, damit der Fürst eine bessere Aussicht nach dem Hochgebirge und nach der Bodenseeläube habe. Graf Pappenheim ist aber in seiner jarten Besorgnis noch weiter gegangen. In dem Wohnhause des Dr. Viras stehen 4 Rannenentgenen vom Jahre 1866 her. Bis zum Freitag waren dieselben noch schwarz polirt; zum Ergötzen aller Curgäste hat jetzt aber der Graf die Rangen in der Farbe, welche das Haus selbst trägt, in rüthlich-weiß, anstreichen lassen. — Am 5. d. M. wollten eine Anzahl in Riffingen weilender Amerikaner in ihrer Begeisterung für den Fürsten ein großes Feuerwerk im Curgarten abfeuern, dies wurde ihnen jedoch noch in letzter Stunde verweigert, weil die Bade-Direction in den nächsten Tagen etwas Feinhiliches zu Ehren des Fürsten zu veranstalten gedente. Von den Amerikanern, die schon im Voraus 400 Gulden vorausgab hatten, sollen verschiedene aus Verdruss über das zu Wasser gewordene Feuerwerk abgereist sein. Bemerkenswerth ist auch ein Antrag, der, wie in Riffingen erzählt wird, seitens des Dr. Viras jun. an den Sadel des dortigen Bezirksamts gestellt worden ist. Dieser Antrag ging dahin, das Haus des Doctors, weil der Fürst Bismarck dort wohne, neu anstreichen zu lassen. Das Amt fand jedoch,

daß dieser Antrag selbst einen eigenthümlichen Anstrich habe, und lehnte denselben mit dem Bemerkens ab, daß das Anstreichen des Hauses Sache des Wirtbes sei.

Gestohlene und zurückgeschickte Diamanten. Am 21. April d. J. war ein recommandirter Brief mit 146 Karat geschliffener Diamanten im Gesamtwerte von 30,000 Franc. auf dem Wege zwischen Regy und Leipzig abhanden gekommen. Trotz der 3000 Franc. Belohnung, welche das kaiserliche Generalpostamt ausgeschrieben hatte, ist der Thäter bis heute unbekannt geblieben; die Diamanten jedoch wurden vor einigen Tagen von Bingen aus anonym an die Oberpostdirection in Regy eingeschickt. Der widerrechtliche Befiger hatte wahrscheinlich es nicht gewagt, die Steine zu verwerten.

Aus Halle, 6. Juli, meldet die Hallische Zeitung: Mit wahrhaftem Schrecken mehrten sich die Vergiftungen mit Schwefelsäure in unserer Stadt. Erst vor wenigen Wochen starb ein Kind vom Kaufmann Papp, auch vom Hallonen Teller an Schwefelsäurevergiftung und schon wieder ist heute in gleichtrauriger Weise der Tod des 4-jährigen Töchterchens des Dachdeckers Schmidt in der Herrenstraße erfolgt. Ueberall spielt die Fahrlässigkeit Erwachsener die Ursache, und mit staunenswerthem Leichtsinne werden die Gefäße mit Schwefelsäure hingestellt, wo sie leicht von Kindern erlangt werden können. Im Schmidt'schen Hause war das Kind bei den Großeltern in der Pflanzgasse, spielte im Zimmer der auf gleichem Stuhle wohnenden Familie Oppermann und trank aus einer auf dem Tische unbedacht stehenden Tasse die Schwefelsäure. Eine Hülse ist in solchen Fällen mit ähben den Gefäßen fast nie möglich, wenn die Schwefelsäure bis in die Speiseröhre oder in den Magen gelangt ist, und der qualvollste Tod die sichere Aussicht ist. Wann endlich wird man mit Schwefelsäure vorsichtiger umgehen?

In Eisenach ist am vorigen Sonntag das große social-demokratische Arbeiter-Verbrüderungsfest gefeiert worden. Am Tage vorher war der Schachmadergasse Giffen, der dortige „Führer“, verhaftet worden, am Festmorgen theilten einige andere Parteigenossen dieses Schicksal. Programm und Festlied wurden polizeilich mit Beschlag belegt.

In einem Dorfe nahe bei Coburg hat ein fünfjähriger Knabe von dem Samen der Herbstzeitlose eine gute Portion genossen und ist unter großen Schmerzen daran gestorben. Sein Kamerad, der nur wenig davon genoss, konnte noch gerettet werden.

Die Darmstädter haben die böse Entdeckung gemacht, daß es bei ihnen Moskitos giebt, zunächst in der Nähe der Werkschen Fabrik. Diese überfeischen Plagegeister sind mit den Drogen aus Neu-Guinea und Brasilien eingeschleppt worden.

Telegraphische Depeschen.

Paderborn, 7. Juli. Das Appellationsgericht forderte auf den Protest des Bischofs Martin gegen den Beschluß des Kreisgerichts über Annahme der für den Bischof erlegten Geldstrafe die Acten des Kreisgerichts ein, und wird dem Vernehmen nach heute über den Protest des Bischofs verhandeln.

Königsberg, 7. Juli. Nachdem in der letzten Zeit mehrfache Aufschnungen der Knechte

und Instrukte gegen den Amtsvorsteher stattgefunden haben, brachen gestern größere Unruhen in dem nahe gelegenen Cuenabau aus. Es wurde Militair requirirt und ca. 100 Verhaftungen vorgenommen.

Riffingen, 6. Juli. Für heute Abend war zu Ehren des Fürsten Bismarck eine große Zeremonie mit Feuerwerk beabsichtigt. Diefelbe wurde von ihm jedoch mit Dank abgelehnt, da er der Ruhe bedürfe. Der Fürst macht jeden Abend eine Spazierfahrt in die Umgegend, ist aber bisher auf dem Curplage noch nicht erschienen.

München, 7. Juli. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer stand die Berathung des außerordentlichen Militaircredits auf der Tagesordnung. Dem Abgeordneten Freitag gegenüber hebt der Kriegsminister hervor, daß die locale Erfüllung der vertragmäßigen Verpflichtungen, sowie die Fürsorge für die Versorgung des Heeres gleichmäßig in Frage stehe. Zu der Instandhaltung des bayerischen Heeres auf dem Fuße der übrigen deutschen Truppen war ein Reichsbefehl bisher nicht erforderlich, derselbe werde aber bei der Verweigerung der Mittel nicht ausbleiben. Die Verbesserung der Kasernen und des Lazarethwesens sei unabweisbar. Gegenüber den Vorwürfen des inconstitutionellen Verhaltens habe er ausdrücklich in der Session des Reichstages gegen die Verfassung und der Pflichten gegen das Heer letzteren den Vortug gegeben; er übernehme alle Consequenzen. Der Kriegsminister betont schließlich, daß von den auf Bayern gefallenen 158 Mill. Kriegsschädigung nach Abzug aller Kosten, auch des Credits von 24 Mill., gegen 50 Mill. übrig blieben. Die Creditforderung für das Heer sei also sehr bescheiden und dabei vollberechtigt und wohl begründet.

Wien, 6. Juli. Den Abendblättern zufolge ist der hiesige politische Verein „Zukunft“, der socialpolitische Verein „Arbeiterbrüderbund“, sowie der Fachverein der Manufactur-Arbeiter und Arbeiterinnen durch Verjüngung der Statthalterei aufgelöst worden.

Basel, 6. Juli. Die Regierung von Solothurn hat dem Kloster Mariastein die Verwaltung seines Vermögens entzogen und von Staatswegen einen Verwalter und einen Commissarius ange stellt.

Paris, 6. Juli. Das „Journal de Paris“ hält es für leicht möglich, daß die morgige Sitzung der Nationalversammlung zu einer Auflösung der Versammlung führen könne. Dem Vernehmen deselben Blattes zufolge sei der Präsident Buffet entschlossen, morgen jede Erörterung abzuschneiden, in welcher die Regierungsgewalt des Präsidenten Mac Mahon in Frage gestellt, oder die unmittelbare Wiederherstellung der Monarchie verlangt werde.

Paris, 7. Juli. Die Nationalversammlung beschloß am Schluß der gestrigen Sitzung, die Berathung der Municipalwahlordnung heute zu beendigen und dann erst die Interpellation Bruns zu berathen. Die heutige Discussion der Interpellation Bruns ist demzufolge noch zweifelhaft. Die Fraktionsverhandlungen über die Stellung zur Interpellation dauern fort.

Madrid, 6. Juli. Die Carlisten, 5000 Mann stark, griffen die Stadt Teruel an und brannten eine Vorstadt nieder; der Angriff selbst wurde abgeschlagen. Der Verlust der Carlisten beträgt ca. 40 Tödt, viele Verwundete und einhundert Gefangene.

Volkswirtschaftliches.

Hohndorf-Bernsdorfer Steinkohlenbau-Verein.

Die technische Thätigkeit war, wie auch heute noch, darauf gerichtet, den Anfang December 1871 begonnenen Schacht bis zu dem im December 1863 mit 20 1/2 Ellen Mächtigkeit angebohrten Steinkohlenflöz niederzuleiten.

Es sind zu diesem Zweck im Jahre 1873 157,3 Meter Schacht, dagegen in den ersten fünf Monaten des Jahres 1874 85,4 Meter Schacht fertig hergestellt worden, so daß letzterer zuzüglich der Leistung aus dem Jahre 1872 gegenwärtig (1. Juni) 363,4 Meter tief getauft ist.

Die in der Zeit vom 1. Januar 1873 bis 31. Mai 1874 durchsunnenen Gebirgsschichten zeigten durchgehend eine ungestörte Ablagerung mit constantem Streichen und Fallen. Diefelben bestanden aus 123,5 Meter Sandstein nebst Conglomerat, sowie aus 119,2 Meter Schieferthon.

Bei 312,4 Meter Tiefe fand sich eine 0,5 Meter starke braunrothe Schieferthonkruste vor mit mehrfachen Abdrücken von Steinlopfen.

Nach den vorhandenen Bohrerproben ist das eigentliche Kohlengebirge bei 436 Meter, das Kohlenflöz aber bei 507 Meter Tiefe anzutreffen. Bis zu letzterem sind daher vom 1. Juni ab noch 138,4 Meter zu teufen, eine Arbeit, die sich voraussichtlich in 6 bis 7 Monaten wird ausführen lassen, demnach Hoffnung vorhanden ist, die Kohle noch Ende 1874 im Schachte zu erreichen.

Seit September 1873 sind zur Hebung der Grubenwasser Tangue-Dampfmaschinen unterirdisch im Betrieb. Davon sehn 2 größere 104 Meter unter Tage in einem ausgemauerten Maschinenraum am kurzen Schachtflöz. Jede ist für sich im Stande, das ganze Grubenwasser von ca. 540 Liter pro Minute bequeme zu Tage zu heben. Eine kleinere dergleichen befindet sich bei 160 Meter Tiefe und bringt von hier noch 30 Liter Wasser pro Minute in das Wasserort bei 104 Meter.

In Folge dieser einfachen und zuverlässigen Wasserhebungseinrichtung ist die alte rotirende Dampfmaschine nebst Vorlege, Kreuzen und Saugfäßen außer Betrieb gekommen. Nach stattgefundener Reparatur der Maschine kann diese Einrichtung jedoch für den zukünftigen 2. Schacht zum Abteufen wieder Verwendung finden.

Zur Förderung der Berge aus dem Abteufen dient gegenwärtig eine seit Anfang Mai 1874 in Betrieb gekommene neue 25 pferdige Förderdampfmaschine, wodurch die Ältere für größere Teufe zu schwach gewordene Zwillingsfördermaschine ebenfalls für andere Zwecke disponibel geworden ist.

Die Refellanlage des Werkes hat sich seit März 1874 um einen neuangeschafften Paud'schen Koblentessel vermehrt. Mit selbigem läßt sich der Brennwerth der Kohle besser ausnützen, als mit einem der außerdem vorhandenen 3 Sieberohrgefesse.

Auf das Grubenfeld des Vereins von zusammen 381,45 Pectar (1378 Schiff. 79 C.R.) Fläche sind 1873 contractlich 3714 Tblr. 14 Ngr. Kaufgeld abgeführt worden. Eine gleiche Summe wird Mitte August 1874 fällig. Der Rest von ca. 71,362 Tblr. kommt erst 1—3 Jahre nach Beginn der Kohlenförderung zur Auszahlung.

Die am 28. Juni 1873 fällig gewesene letzte Einzahlung ist bis heute auf sämtliche noch in Einzahlung begriffene Interimsscheine Lit. A u. B geleistet worden davon auf 20 Stück erst nachträglich unter Aufschlag der statutengemäßen Strafe und Kosten.

Die Inhaber der bis 20 Tblr. pro Stück eingezahlten Lit. B Nr. 1522, 1523 und 1600 sind bis zu dem Präclusivtermine vom 23. Juni 1873 ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen, daher diese Scheine nunmehr unzulässig geworden sind. An Stelle dieser 3 Stück, sowie an Stelle von 92 bereits früher präclurirten Lit. B-Scheinen kann daher der Verein 95 Stücke neue dergleichen ausgeben.

Die 6740 Stück Actien des Vereins zerfallen gegenwärtig in

Table with columns: Actien (Lit. A & 100 Tblr., Lit. B & 50 Tblr.), Darauf eingezahlt pro Stück, in Summa, Noch einzuzahlen pro Stück, in Summa. Total 6740 Stück, 500000 Tblr.

Verschiedenes.

-u- Krippig, 7. Juli. Ueber den Repartitionsmodus der Anmeldungen auf die Teplitzer Stadtanleihe ist folgendes festgesetzt worden: Die Anmeldungen auf 1—3 Stück bleiben unberücksichtigt.

Auf 4—10 Stück entfallen 1 Stück. Auf 11—50 " " 2 " Auf 51—150 " " 3 " Auf 151—250 " " 4 " Auf 251—500 " " 5 " über 500 " " 6 "

-u- Krippig, 7. Juli. Der Thüringer Gas-Gesellschaft zu Leipzig ist die Ausführung des Baues einer Gasanstalt für den Bahnhof Breslau der Königl. Oberschlesischen Eisenbahn auf Rechnung des Fiscus übertragen worden.

-u- Krippig, 7. Juli. Im Schacht Nr. 1 des Steinkohlenbau-Vereins „Concordia“ zu Niederlösnitz wurde gestern bei 618 1/2 Meter — 1092 Ellen Tiefe eine 224 Centimeter oder 3 Ellen 23 Zoll starke Steinkohlenflöz durchteuft; dasselbe enthält 205 Centimeter vorzügliches Beckholz und 19 Centimeter Scheren, es besitzt eine gute aus Sandstein und sandigem Schieferthon bestehende Decke und Sohle.

Dieser Aufschluß ist von großer Bedeutung für alle dem Luga-Debnitz-Gebirgs-Kohlenterritorie angehörenden Werke.

-u- Krippig, 7. Juli. Das Braunoblenwert „Friedensgrube“ in Neuselwitz vereinigte im Monat Juni a. e. 9229 Tblr. 29 Ngr. 5 Pf., demnach gegen den correspondirenden Monat des Vorjahres mehr 3042 Tblr. 22 Ngr. 5 Pf.; vom 1. April bis 30. Juni a. e. wurden 23,225 Tblr. 25 Ngr. 5 Pf., gegen die gleiche Zeit des Vorjahres also 4811 Tblr. 15 Ngr. mehr eingenommen.

In der am 6. Juli in Großenhain abgehaltenen Generalversammlung der Sächsischen Tuchfabrik, die von 11 Actionairen mit 131 Stimmen besucht war, wurde der Rechnungsabschluss, nach welchem aus vergangenes Geschäftsjahr 2 Proc. Dividende sofort ausbezahlt werden, genehmigt.

-u- Kottewitzer Papierfabrik. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung wird den 30. Juli in Dresden stattfinden. Die zur Verteilung vorgeschlagene Dividende beträgt 3 Proc. Die f. B. beschlossene und nach Genehmigung der Oberbehörde zunächst für die Actionaire zum Course von 85 Procent ohne öffentliche Subscription ausgegebene, hypothekarisch auf dem Ge-